

# Redaktionelle Bemerkung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **4 (1910)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

auch für die Arbeitslosen, für das Frauenstimmrecht, für den Arbeiterschutz, für die Altersversicherung, für die Käuferliga, für die Beseitigung der Nachtarbeit der Bäcker u. a. wirken, so stehen wir Deutschen beschämt da. F. S.

**Der Mädchenhandel in den Vereinigten Staaten.** (Aus der Rössischen Zeitung, im „Aufgeschaut“, Nr. 3, März 1910, erschienen.) „Zum ersten Male erwähnt ein amerikanischer Präsident in seiner Botschaft an den Kongress den Mädchenhandel und zum ersten Male gewährt die Regierung zur Bekämpfung dieses Uebels die Summe von 200,000 Mark. Dieser schöne Erfolg ist ein Resultat der Enquete, die durch Marc B. Braun, den Spezialkommissär der Vereinigten Staaten erhoben wurde. Braun hatte auch über die Art, wie der Mädchenhandel in Europa betrieben wird, eingehende Studien gemacht. Der Bericht, welchen er der amerikanischen Regierung vorlegte, enthält solche entsetzliche Angaben über die Ausdehnung und das

Verfahren in jenem Handel nach Amerika, daß der Redaktor einer großen Zeitschrift versicherte, kein amerikanisches Blatt habe gewagt, dieselben wiederzugeben. Aus dieser offiziellen Berichterstattung geht hervor, daß allein in New-York 10,000 Personen vom Ertrag des Mädchenhandels leben.

Die amerikanische Regierung hat nun auf der Einwanderer-Insel ein Spezialbureau zur Ueberwachung dieses Handels errichtet und die Leitung davon Braun übertragen. Die erwähnten 200,000 Mark werden ihm zur Verfügung gestellt.

In New-York sind es vornehmlich die sog. „Kadets“, die politischen Agenten der mächtigen Tammany-Hall, welche in Friedenszeiten sich besonders damit abgeben, neu angekommene junge Mädchen zu verfolgen und zu ihrem eigenen Vorteil zu verhandeln. Dieser schmachvolle Erwerb ist regelrecht organisiert und erfreut sich des Schutzes einiger politischer Spigen und gewisser städtischer Blätter.“ G. B.

## Büchertisch.

**Das Suchen der Zeit.** Blätter deutscher Zukunft. Herausgegeben von Friedr. Daab und Hans Wegener. 5. Band. Alfred Töpelmann, Gießen, 1909. Preis Fr. 3.25.

Leider kommen wir mit der Anzeige dieses fünften Bandes des „Suchens der Zeit“ etwas spät. Denn dieses will eine Neujahrsgabe sein. Doch behalten die Bändchen dauernd ihren Wert. Und gerade in dem vorliegenden finden sich ganz ausgezeichnete Stücke. Mir erscheinen als die wertvollsten: „Religion und Reich Gottes“ von Thokly und „Christentum und Politik“ von Weinel. Thokly faßt auf wenigen Seiten in prachtvoller Prägnanz und Einfachheit und der ihm eigenen Verbindung von Leidenschaftlichem Ernst als Grundton und darüber spielenden Lichtern von Humor

und Ironie seine wichtigsten Gedanken zusammen. Weinel entwickelt eine Auffassung des Verhältnisses von Christentum und staatlichem Leben, der gerade bei uns in der Schweiz viele von Herzen zustimmen werden. Man kann sich nicht genug freuen, daß sie von einem so bedeutenden Vertreter deutschen Geisteslebens, der zugleich Theologe ist, vertreten und verkündigt wird. Schon diese zwei Beiträge machen das Bändchen wertvoll; doch sind auch die übrigen größtenteils frisch und anregend in Form und Gehalt. Es schreiben: Daab über Religion und Moral; Bonus über Kunst und Religion; Daab über Religion und Wissenschaft; Kinkel über Seelenleben, Philippi endlich steuert ein Poem über „Das heimliche Königreich“ bei. L. R.

### Redaktionelle Bemerkung.

Der Schlußartikel der Serie „Aus der Werdezeit des Christentums“ folgt in nächster Nummer.

Redaktion: Liz. **R. Liechtenhan**, Pfarrer in Basel; **L. Ragaz**, Professor in Zürich. — Manuskripte sind an Herrn **Ragaz** zu senden. — Druck von **R. G. Zbinden** in Basel.